

Wichtige Hinweise

Eingesetzte Stoffe:

- Flüssiggas (Butan)
- Erdgas (90% - 95% Methan)



Gefährlichkeitsmerkmale:

- hochentzündlich als Gas-Luftgemisch
- explosionsgefährlich als Gas-Luftgemisch
- in hoher Konzentration besteht eine narkotisierende Wirkung und/oder Erstickungsgefahr

Warnsymptome Erdgas:

- wahrnehmbarer, typischer Geruch

Warnsymptome Flüssiggas:

- wahrnehmbarer, typischer Geruch
- nicht wetterbedingte Nebel-, Dunst-, oder Schlierenbildung
- die Nebelwolke bewegt sich kriechend über dem Boden
- bei niedrigen Temperaturen breitet sich die Flüssigkeit wie Wasser fließend/kriechend aus

Was ist zu beachten?

- Aufgrund der Explosionsgefahr sind offenes Feuer, Funkenbildung und elektrische Zündungen zu vermeiden (z. B. Rauchen, Licht, Elektrogeräte)
- Aufenthalt in der Nähe von Fenstern wegen möglicher Explosionsgefahr vermeiden



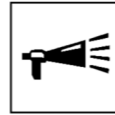
Alarmierung

Bei Alarm richtig reagieren - Wie werde ich alarmiert?

Lautsprecherdurchsagen:

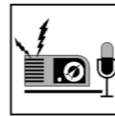
Stadtwerke Baden-Baden, Polizei und Feuerwehr informieren über

- Ihr Verhalten im Ernstfall
- Maßnahmen der Einsatzkräfte
- Entwarnung



Rundfunkdurchsagen:

Situationsmeldungen, Verhaltensregeln und Entwarnungen werden über die regionalen Sender bekannt gegeben.



	Antenne MHz	Kabel analog MHz	Kabel digital Kanal / MHz
SWR 1	99,10	93,25	S27 / 354
SWR 3	96,75	97,15	S27 / 354
SWR 4	94,95	91,40	S27 / 354
Radio Regenbogen	100,40	96,40	K51

Infos

Hier erhalten Sie Antworten auf Ihre Fragen:

Für die Stadtwerke Baden-Baden informieren Sie von 8.00 Uhr bis 15.45 Uhr:

Peter Riedinger, Telefon: 07221 277 - 420

Roland Spitzmesser, Telefon.: 07221 277 - 411

Ferner ist die Netzleitstelle rund um die Uhr unter der Telefon-Nr. **07221 277 - 700** zu erreichen.

Zuständige Überwachungsbehörde:

Regierungspräsidium Karlsruhe

Referat 54.4

76247 Karlsruhe

Zusätzliche Informationen erhalten Sie über das Regierungspräsidium Karlsruhe, Referat 54.4

(Stand Januar 2023)



Waldseestraße 24 • 76530 Baden-Baden
Tel. 0 7221 277-0 • Fax 0 7221 277-300
www.stadtwerke-baden-baden.de
info@swbad.de



Für Ihre Sicherheit !

Informationen für unsere
Nachbarn über Maßnahmen
bei einem Störfall

www.stadtwerke-baden-baden.de

Über die Gaslagerung

An der Industriestraße 31 (Kugel) und 51 (Altes Klärwerk) betreiben wir Anlagen zur Sicherstellung der Gasversorgung. Die Gesamtanlage als „Anlage zum Lagern von brennbaren Gasen in Behältern mit einem Fassungsvermögen von insgesamt 200 Tonnen und mehr“ unterliegt der Störfallverordnung, weil dort größere Mengen an Flüssiggas und Erdgas gelagert werden (maximal 400 Tonnen Flüssiggas und 78 Tonnen Erdgas).

Mit dieser Broschüre möchten wir Sie gemäß § 11 der Störfallverordnung über die möglichen Gefahren, Sicherheitsmaßnahmen und über richtiges Verhalten bei einer Störung informieren.



Gaslagerung und Erzeugung

Kern der Betriebsanlage, die durch die Gaskugel schon aus der Ferne sichtbar ist, sind zwei unterirdische Flüssiggas-Lagerbehälter sowie eine Flüssiggas-Luft-Mischanlage. Die einzelnen Betriebseinheiten sind über unterirdisch verlegte Rohrleitungen miteinander verbunden.

Der Kugelgasbehälter wird zur Speicherung von gasförmigem Erdgas, das überwiegend aus Methan besteht, eingesetzt.

In den unterirdischen Lagerbehältern wird Flüssiggas (Butan) gespeichert.

Mit diesen Anlagen bauen wir die Leistungsspitzen ab und sorgen in Notfällen für eine Versorgung des Erdgasnetzes.

Wir können auf eine langjährige Erfahrung beim Betrieb der Anlagen und im Umgang mit den Gasen zurückgreifen.

Seit Inbetriebnahme des Kugelgasbehälters (1965) und der Flüssiggas-Luft-Mischanlage (1995) sind keine Störungen aufgetreten, durch die Menschen oder die Umwelt gefährdet wurden. Wir haben für die Anlagen umfangreiche Sicherheitsmaßnahmen getroffen, um auch in Zukunft einen Störfall zu verhindern.

Für die Gesamtanlage wurde eine umfangreiche Sicherheitsanalyse erstellt. Diese Analyse, die den sicheren Betrieb der Anlage und die entsprechenden Maßnahmen bei Störungen nach dem Stand der Technik beschreibt, wird regelmäßig fortgeschrieben. Die Überwachung der Gesamtanlage erfolgt von der „Zentralen Netzleitstelle“ aus. Verschiedene Sicherheitseinrichtungen schließen eine Stoff-Freisetzung weitestgehend aus.

Gasverteilung

Das gesamte Gasrohrnetz in Baden-Baden hat eine Länge von über 383 Kilometern. Aus der Ferngasleitung wird über zwei Erdgasbezugsstationen in Baden-Oos und Sandweier Erdgas in das Hochdrucknetz der Stadtwerke eingespeist. In diesem Gashochdrucknetz mit einer Länge von ca. 51 Kilometern wird das Gas mit einem Überdruck zwischen 3,5 bar und 8 bar in die Abnahmeschwerpunkte verteilt. Aus dem Gashochdrucknetz strömt das Gas über Reglerstationen in das Niederdrucknetz, an welches die einzelnen Haushalte angeschlossen sind. Der Gas-Übernahmepressure beträgt im Stadtbereich nur noch 32 Millibar, im Umland 300 Millibar.

Für die Unterhaltung dieser Anlagen ist die Abteilung „Netz und Anlagen Gas, Wasser, Wärme“ zuständig. Der Aufgabenbereich dieser Abteilung erstreckt sich von der Planung neuer Gasleitungsnetze und Reglerstationen bis hin zu Hausanschlüssen, Zähleranlagen und schließlich zur Netzüberwachung und der Beseitigung von Störungen. Innerhalb dieser Abteilung ist Tag und Nacht die Rufbereitschaft erreichbar, falls Störungen auftreten sollten.

Der Tagesverbrauch im Versorgungsgebiet Baden-Baden schwankt zwischen 300 Megawatt im Sommer und 4.000 Megawatt an einem kalten Wintertag. Aus Gründen der Wirtschaftlichkeit wurde in den Jahren 1993 bis 1995 eine Flüssiggas-Luft-Mischanlage gebaut. Die Anlage erzeugt ein Gasgemisch aus Flüssiggas und Luft, das dem Erdgas beigemischt wird.

Diese Anlage wird nur in Spitzenlastzeiten eingeschaltet. Das benötigte Butan wird in Straßen-Tankwagen angeliefert und von der Flüssiggas-Abfüllstation in zwei Lagerbehälter gefüllt. Um das Flüssiggas-Luft-Gemisch zu erzeugen, muss das flüssige Butan durch Zufuhr von Wärme im „Verdampfer“ in einen gasförmigen Zustand gebracht werden. Diese Wärme wird umweltfreundlich erzeugt: Die Grundlast aus der Kompressorwärme und einem BHKW-Modul, die Spitzenlast aus einer erdgasbefeuerten Heizkesselanlage.

Begrenzung von Störfallauswirkungen

Zur Begrenzung von Störfallauswirkungen besteht ein innerbetrieblicher Alarm- und Gefahrenabwehrplan.

Sollte Gas austreten, wird dies durch verschiedene Sicherungssysteme sofort erkannt. Durch technische Sicherheitssysteme, wie z. B. die Schnellschlusseinrichtung, werden gestörte Anlagenteile automatisch abgesperrt.

Darüber hinaus kontrolliert gut geschultes Personal die Anlagen regelmäßig.

Bei einem Störfall tritt der innerbetriebliche Einsatzstab zusammen und koordiniert die erforderlichen Maßnahmen. Die zuständigen Behörden werden unverzüglich benachrichtigt, Schadensmeldungen sofort an die Notrufzentrale der Feuerwehr übermittelt. In Zusammenarbeit mit der Baden-Badener Feuerwehr und dem Katastrophenschutz (Fachgebiet Öffentliche Ordnung) wurden Einsatzpläne erstellt.

Welche Risiken bestehen bei einem Störfall?

Trotz aller Sicherheitsvorkehrungen können Störfälle nicht hundertprozentig ausgeschlossen werden. Bei jeder technischen Anlage besteht ein geringes, nicht bestimmtes Restrisiko. In den Gasanlagen kann es bei einem Störfall zu einer Freisetzung von Flüssiggas oder Erdgas kommen. Erdgas ist leichter als Luft, daher steigt es schnell in die Atmosphäre auf. Flüssiggas dagegen breitet sich aufgrund seiner Schwergaseigenschaften flächig und kriechend über dem Boden aus. Je nach Witterungslage ist diese Gasausbreitung durch nebelartige Dunst- oder Schlierenbildung erkennbar. Bei niedrigen Temperaturen sieht Schwergas aus wie fließendes Wasser. In Senken können sich Flüssiggas-„Seen“ bilden. Beide Gase sind brennbar und als Gas-Luftgemisch explosiv.

Die Gefährlichkeitsmerkmale sind auf der Rückseite wiedergegeben.